4 UMWELT

Umwelt schützen und die Gesundheit von morgen sichern 66
Klimaschutz: Energieversorgung sichern und Emissionen senken 68
Wasser verantwortungsvoll nutzen 75
Balanceakt Ressourcenschonung 80

Heute die Umwelt schützen – und die Gesundheit von morgen sichern

Menschen brauchen eine gesunde Umwelt. Deswegen sehen wir uns in der Verantwortung, Klima und Umwelt zu schützen und sorgsam mit natürlichen Ressourcen umzugehen. Ganz im Sinne unseres Prinzips:

WIR HANDELN HEUTE FÜR EIN BESSERES MORGEN

Über 100 Jahre Tradition. Die Bedürfnisse und Ressourcen der Zukunft im Blick.

Als Gesundheitsunternehmen bewegen wir uns in einem besonderen Spannungsfeld. Wir wollen unser Bestes tun, um potenziell nachteilige Umweltauswirkungen zu minimieren. Gleichzeitig dürfen wir die strengen Anforderungen an Patientensicherheit und Hygiene nie aus dem Blick verlieren. Unser Anspruch: die menschliche Gesundheit fördern und unseren ökologischen Fußabdruck weiter reduzieren. Dafür haben wir an allen Standorten Umweltmanagementsysteme eingeführt. Diese bilden die Grundlage, um unsere Aktivitäten umweltverträglicher zu gestalten und uns Schritt für Schritt zu verbessern. Mithilfe der Managementsysteme können wir an verschiedenen Hebeln ansetzen: So treiben wir den Einsatz erneuerbarer Energien voran, um unsere Klimaziele zu erreichen, und nehmen unseren Ressourcenverbrauch unter die Lupe. Dies schließt auch mit ein, dass wir sorgsam mit der unersetzlichen Ressource Wasser umgehen.

Stimme aus dem Sustainability Advisory Board

Prof. Dr. Judith Walls
Expertin für Wirtschaft und ökologische Nachhaltigkeit

„Commited to Life – dieses Versprechen bezieht sich nicht nur auf die Leben der Menschen, sondern ebenso auf das unseres Planeten. Wenn wir uns um den Planeten kümmern, tragen wir auch Sorge für die Zukunft und die Möglichkeit der Menschen, ein gesundes, erfülltes Leben zu führen. Deshalb ist es so wichtig, dass #FutureFresenius Themen wie Klimawandel, natürliche Ressourcen und Wasser berücksichtigt.

Es gilt als wissenschaftlich belegt, dass der globale Temperaturanstieg das Leben der Menschen beeinflussen wird. So werden z. B. junge, alte und arme Menschen durch Infektionskrankheiten, Hitzeeinwirkung und den Rückgang der Landwirtschaft unverhältnismäßig stark von steigenden Temperaturen betroffen sein. Ebenso wird der Verlust der biologischen Vielfalt, des Grundwassers und der natürlichen Ressourcen auch Auswirkungen auf die Geschäftstätigkeit und die Lieferketten von Unternehmen haben. Mit der Verpflichtung, den Treibhausgasausstoß zu reduzieren, setzt sich Fresenius für ein Leben in der Zukunft ein.“

Wie wir diese Herausforderungen angehen, erzählen wir nachfolgend entlang unserer zentralen Themen im Umweltschutz.

Energieversorgung sichern und Emissionen senken – Klimaschutz bei Fresenius

Auch Fresenius trägt als global agierender Gesundheitskonzern zum weltweiten Treibhausgasausstoß bei, etwa durch unseren Energieverbrauch in der Produktion und in unseren Krankenhäusern. Die konstante Versorgung unserer Anlagen mit Energie ist die unverzichtbare Basis für unsere lebenswichtigen medizinischen und therapeutischen Produkte und Dienstleistungen. Deshalb brauchen wir eine zuverlässige Energieversorgung – rund um die Uhr. Gleichzeitig möchten wir die Folgen des Klimawandels begrenzen und senken dafür unsere Emissionen kontinuierlich.

Fresenius stellt medizinische Produkte her und betreibt Gesundheitseinrichtungen, was mit Energieaufwand und damit verbundenen Treibhausgasemissionen einhergeht. In der Produktion müssen z. B. die notwendigen Maschinen und Behälter immer wieder sterilisiert werden und in unseren Krankenhäusern laufen die verschiedensten technischen Anlagen im Dauerbetrieb. Das stellt uns vor besondere Herausforderungen: Einerseits möchten wir so wenig Energie wie möglich verbrauchen. Andererseits müssen wir zu jeder Zeit die Sicherheit der Patientinnen und Patienten in unseren Einrichtungen garantieren und eine stabile Energieversorgung in unserer Produktion gewährleisten.

Extremwetterereignisse als Folge des Klimawandels wirken sich schon heute auf die Arbeits- und Lebensbedingungen unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie der Patientinnen und Patienten aus. Wir handeln jetzt und ergreifen Maßnahmen, sowohl um uns auf diese Risiken einzustellen als auch, um dem Klimawandel entgegenzuwirken.

WO WIR BEIM KLIMASCHUTZ HINWOLLEN

UNSERE KLIMAZIELE

- Ziel bis 2030: Senkung unserer gesamten Scope-1- und Scope-2-Emissionen absolut um 50 % (Basisjahr: 2020)
- Ziel bis 2040: Klimaneutralität in Scope 1 und 2
- Ziel bis 2050: Netto-Null-Emissionen in Scope 1, 2 und 3

Unter Scope 1 fallen sog. direkte Emissionen, die wir mit unseren eigenen Geschäftstätigkeiten verursachen. Bei Scope 2 handelt es sich um indirekte, energiebedingte Emissionen; sie fallen also über den Verbrauch von eingekaufter Energie an. Scope 3 bezieht sich auf weitere indirekte Emissionen aus unserer Wertschöpfungskette.

Details zu unseren Zielen finden Sie unter **Unsere Nachhaltigkeitsambition**.

Wir möchten unserer Verantwortung gerecht werden und zum Ziel des Pariser Klimaabkommens beitragen: Die Erreichung unserer Klimaziele soll dabei unterstützen, die globale Erwärmung auf 1,5 °C zu begrenzen. All unsere Klimaschutzaktivitäten sind auf unser langfristiges Ziel ausgerichtet: Netto-Null bis 2050. Netto-Null bedeutet, dass ein Unternehmen seine vermeidbaren Treibhausgasemissionen reduziert. Die unvermeidbaren Emissionen müssen ausgeglichen werden, indem eine gleichwertige Menge CO_2 aus der Atmosphäre entfernt und langfristig gespeichert wird.

Auf unserem Weg zu Netto-Null sind die Scope-3-Emissionen ein entscheidender Faktor. Sie umfassen Treibhausgase, die wir indirekt in unserer vor- und nachgelagerten Wertschöpfungskette freisetzen – etwa, wenn wir Rohstoffe einkaufen, oder durch den Umgang mit unseren verkauften Produkten an ihrem Lebenszyklusende.

Axel Faupel
Head of Sustainability Fresenius Kabi & Group Sustainability Strategy

„Rund 88 % unserer Emissionen entstehen in unserer Wertschöpfungskette. Wenn wir unsere langfristigen Klimaziele erreichen wollen, müssen wir auch diese Emissionen in Zukunft wirksam senken. Die Kollaboration mit Partnern und Stakeholdern der Gesundheitsindustrie ist dafür ein unverzichtbarer Schritt."

AM RICHTIGEN HEBEL ANPACKEN – WIRKSAME DEKARBONISIERUNG BEI FRESENIUS

Wir haben die wichtigsten Hebel identifiziert, die dazu beitragen sollen, unsere Klimaziele zu erreichen. Im Mittelpunkt steht dabei, erneuerbare Energien zu nutzen, die Energieeffizienz zu steigern sowie die Produktionstechnologien zu optimieren.

DEKARBONISIERUNGSHEBEL

HEBEL 1

Ausbau der Nutzung erneuerbarer Energien

- Einkauf von Strom aus erneuerbaren Energiequellen
- Elektrifizierung von Prozessen
- Ersetzen von Energieträgern durch klimaneutrale Alternativen

HEBEL 2

Effizienzsteigerung

- Steigerung der Energieeffizienz in Gebäuden und Prozessen
- Messung der Leistung relevanter Energieverbraucher
- Optimierungen, Renovierungen oder Umrüstungen von Anlagen

HEBEL 3

Brennstoff-, Technologie- und Prozesswechsel

- Änderung von Prozessen
- Ersetzen von Brennstoffquellen durch erneuerbare Alternative
- Umstellung der Technologie

HEBEL 4

Elektrifizierung der Fahrzeugflotte

- Ersetzen ineffizienter und kohlenstoffintensiver Fahrzeuge durch elektrische Alternativen
- Ausbau der Ladeinfrastruktur

MEHR ERNEUERBARE ENERGIE NUTZEN

Unser Energieverbrauch führt bei der Stromerzeugung zu Treibhausgasemissionen. Strom aus erneuerbaren Quellen wie Wasser-, Solar- und Windkraft verursacht jedoch deutlich weniger Treibhausgasemissionen als fossile Energiequellen. Die Herkunft unseres Stroms ist damit entscheidend für die Erreichung unserer Klimaziele. Wir bemühen uns daher, wo immer möglich, Strom aus erneuerbaren Quellen zu beziehen. Zusätzlich erzeugen wir eigenen Strom, z. B. auf Basis von Biomasse, die aus nachwachsenden Rohstoffen wie Holz-Hackschnitzeln und Pellets gewonnen wird. Photovoltaikanlagen an verschiedenen Produktions- und Klinikstandorten ergänzen unsere Stromerzeugung. Bis 2030 wollen wir unseren Strom so weit wie möglich aus erneuerbaren Quellen beziehen.

TAG UND NACHT SICHER MIT STROM VERSORGT

Energie ist für unsere Produkte und Dienstleistungen elementar – für unsere Patientinnen und Patienten ist sie lebensentscheidend. Bei all unseren Bemühungen, Energie zu sparen, verlieren wir ihre Sicherheit nie aus dem Blick. Um jederzeit eine unterbrechungsfreie Energieversorgung in der direkten Versorgung der Patientinnen und Patienten sicherzustellen, ist in all unseren deutschen und spanischen Krankenhäusern eine Netzersatzanlage vorhanden: Sollte das Stromnetz ausfallen, garantiert sie binnen Sekunden, dass wichtige Geräte und Anlagen am Laufen bleiben.

ENERGIE CLEVER NUTZEN

Wir möchten Effizienzen in jeglichen Bereichen ausschöpfen. In unseren Gebäuden und bei unseren Prozessen setzen wir dafür auf die Erneuerung unserer Infrastruktur: Wir optimieren den Energieverbrauch von Heizungs-, Lüftungs- und Klimaanlagen (HVAC) kontinuierlich und tauschen alte Bauteile durch effizientere aus.

In der Produktion setzen wir verschiedene Maßnahmen um, die den Energieverbrauch senken. Wir erneuern Technik und Pumpen, beugen Leckagen vor und isolieren Rohre und Ventile zusätzlich.

Mit Dampf sterilisieren wir z. B. Rohrleitungen und Geräte für die Medikamentenherstellung – denn Hitze tötet Keime zuverlässig ab. Das Kondensat verwenden wir anschließend erneut.

LINZ: BREMSENERGIE VON ZENTRIFUGEN NUTZEN

Unser Produktionsstandort in Linz gewinnt den Wirkstoff Lactulose für Abführmittel. Zentrifugen trennen dafür die Lactose (Milchzucker) von der ursprünglichen Lactulose-Lösung: sie beschleunigen, zentrifugieren und bremsen ab. Das Abbremsen erzeugt Energie, die vollständig in Wärme umgewandelt, aber bislang nicht genutzt wird. Das Team in Linz will dies ändern. Die Idee: eine technische Lösung, durch die die Bremsenergie einer Zentrifuge genutzt werden kann, um eine andere zu beschleunigen. Das Einsparpotenzial am Gesamtstromverbrauch der Anlage liegt bei bis zu 125.000 kWh pro Jahr.

ANDERE WEGE BEI BRENNSTOFFEN, TECHNOLOGIE UND PROZESSEN EINSCHLAGEN

Wir wollen uns nach und nach von fossilen Brennstoffen lösen. Dafür wollen wir Energieträger durch erneuerbare Alternativen ersetzen. Wir prüfen auch die Nutzung neuer Technologien wie Wasserstoff und industrielle Wärmepumpen.

In unseren Krankenhäusern stehen u. a. Narkosegase im Fokus. Im OP-Saal genutzte Narkosegase werden über das Abluftsystem an die Außenluft abgegeben – und wirken dort klimaschädlicher als CO_2.

Sie verursachen einen relevanten Teil der Treibhausgasemissionen einer Klinik. Daher ersetzen wir besonders klimawirksame Narkosegase in unseren Krankenhäusern sukzessive durch umweltfreundlichere Alternativen bzw. setzen auf Recycling.

FRIEDBERG: HEIZPROZESSE NEU DENKEN

Am Standort Friedberg beheizen wir das Produktionsgebäude derzeit mit Erdgas. Um die damit verbundenen CO_2-Emissionen zu senken, wurde eine Alternative entwickelt: Für die Beheizung soll Wärme wiederverwendet werden, die aus dem Produktionsprozess stammt. Das Heizsystem wird über den Rücklauf des Kühlwassers mit Abwärme versorgt und die zusätzlich benötigte Wärme mittels einer mit Ökostrom betriebenen Wärmepumpe erzeugt. Die Umsetzung ist für das Jahr 2025 geplant.

Geschätzte Einsparungen pro Jahr:

- 1.118.000 kWh Gas
- 200 t CO_2-Emissionen
- 1.600 m^3 Wasser

LADEN STATT TANKEN

Bei unserer Fahrzeugflotte schalten wir für den Klimaschutz in den Vorwärtsgang und bieten auch Elektro-Dienstwagen an. Außerdem ersetzen wir die Fahrzeuge in unserem Werksverkehr teilweise durch elektrisch angetriebene Alternativen. Wir wollen die E-Mobilität direkt bei uns vor der Haustür auch für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und ihre privaten Pkw ankurbeln, indem wir Ladesäulen an immer mehr Standorten aufstellen. Auch so können wir helfen, Emissionen zu senken, und unseren Klimazielen näherkommen.

KLIMASCHUTZ IST GESUNDHEITSSCHUTZ

Uns ist bewusst, dass der Klimawandel schnelles und entschlossenes Handeln erfordert. Seine Auswirkungen auf unsere Gesundheit spiegeln sich schon heute in unserem Alltag wider: Hitzewellen belasten ältere und erkrankte Menschen im besonderen Maße und können für sie lebensbedrohlich sein. Unsere öffentlichen Krankenhäuser in Spanien erhalten deshalb Warnmeldungen von den Gesundheitsbehörden, wenn die Temperatur auf einen bestimmten Wert ansteigt.

Wenn es lange nicht regnet, bleiben zudem Schadstoffe wie Feinstaub in der Luft – dadurch können Atemwegserkrankungen entstehen oder sich verschlimmern. Dazu kommt, dass manche Insekten von den Witterungs- und Klimaveränderungen profitieren und sich in mehr Regionen als zuvor heimisch fühlen. Mögliche Viren im Gepäck können dafür sorgen, dass sich Infektionskrankheiten weiter ausbreiten. Prävention und Behandlung klimabedingter Erkrankungen sind für uns daher unerlässlich. Mit unserer medizinischen Versorgung tragen wir somit auch zur Anpassung an den Klimawandel bei.

WASSER – DIE LEBENSWICHTIGE RESSOURCE VERANTWORTUNGSVOLL NUTZEN

Wasser ist eine unserer wertvollsten Ressourcen. Ohne sie ist Leben auf dieser Erde nicht möglich. Auch wir als Gesundheitskonzern sind auf Wasser angewiesen: Für die sichere Versorgung von Patientinnen und Patienten benötigen wir Trinkwasser von höchster Qualität. Es ist für Hygiene und für das Wohl der Patientinnen und Patienten von zentraler Bedeutung. Außerdem nutzen wir Wasser für die Herstellung unserer pharmazeutischen Produkte.

Wir wollen unseren täglichen Wasserbedarf so effizient wie möglich decken. Der größte Hebel zum Wassersparen liegt in den Prozessen zur Herstellung unserer Produkte, z. B. zur Kühlung oder Sterilisation.

Wasser ist auch ein wichtiger Bestandteil einiger pharmazeutischer Produkte, etwa von Infusionslösungen. Diesen Einsatz können wir nicht reduzieren.

Im Krankenhausbetrieb ist eine ausreichende Versorgung mit Frischwasser wichtig, um höchste Hygienestandards zu erfüllen. Wir achten darauf, Wasser in den Kliniken so effizient wie möglich einzusetzen, die Einsparmöglichkeiten sind hier jedoch begrenzt.

LEBENSWICHTIG UND REIN: WASSER IN PHARMAZEUTISCHEN PRODUKTEN

Verwendet in unseren Produkten muss Wasser strenge Qualitätsanforderungen erfüllen, damit wir Qualität und Sicherheit für Patientinnen und Patienten gewährleisten können. Wenn Wasser als Inhaltsstoff für Infusionslösungen dient, muss es z. B. eine höhere Qualität als Trinkwasser haben.

Kirsten Nyland
Senior Vice President, Environmental & Occupational Management bei Fresenius Kabi

„Ein zuverlässiger Zugang zu sauberem Wasser ist für unser Geschäft unerlässlich. Gleichzeitig wissen wir, dass nur 0,5 % der weltweiten Wasserressourcen Trinkwasser sind. Um diese knappe Ressource zu schonen, betreiben wir ein umfassendes Wassermanagement.“

Wir destillieren Wasser oder filtern es auf spezielle Weise, um Keime und andere Verunreinigungen zu entfernen. Dieses Wasser für Injektionszwecke (WFI) nutzen wir als Bestandteil in Produkten.

KLARER ANSATZ: WASSERVERBRAUCH IN DER PRODUKTION EFFIZIENT GESTALTEN

Wir wollen den Einsatz von Wasser in unseren Prozessen bewusst und effizient gestalten und haben an all unseren Produktionsstandorten Wassermanagementsysteme eingeführt.

Durch regelmäßige Analysen wissen wir, an welchen Produktionsstandorten ein hohes Risiko für Wasserknappheit besteht. Besonders an diesen Standorten identifizieren wir Einsparpotenziale.

Um der Wasserknappheit entgegenzuwirken, haben wir uns im Jahr 2024 ein konkretes Ziel gesetzt:

Fresenius Kabi

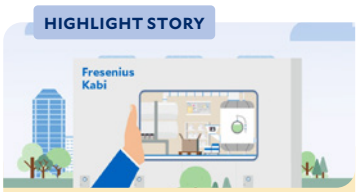
Wasserreduktion

Die effiziente Nutzung von Wasser gehört zu unseren Prioritäten. Bis 2030 werden wir die Prozesswasserentnahme an Produktionsstandorten in Gebieten mit hohem Wasserstress um 20 % reduzieren (Ausgangsbasis: 2023).

- 20 %

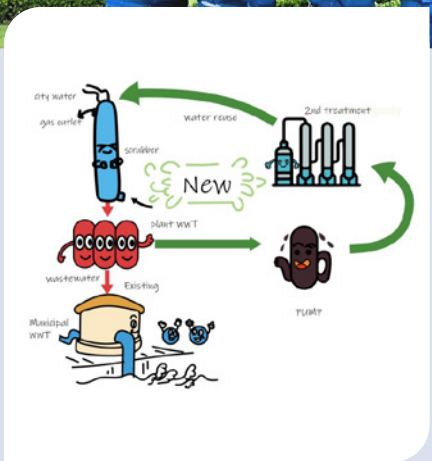
Details zu unseren Zielen finden Sie unter **Unsere Nachhaltigkeitsambition**.

Einen Einblick, wie wir Wasser in der Produktion nutzen und welche Aspekte dabei relevant sind, erhalten Sie in unserer **Highlight Story: Die Reise des Wassers durch unsere Produktion**.



DIE REISE DES WASSERS DURCH UNSERE PRODUKTION
Mehr erfahren →

Das Team



Das neue Wasserfiltersystem

CHINA: NACHHALTIGERE WASSERNUTZUNG DURCH ABWASSERRÜCKGEWINNUNG

An unserem Standort in Peking, China, stellen wir Medikamente zur Behandlung chronischer Nierenerkrankungen her. Ein neues Filtersystem ermöglicht die Wiederverwendung von Wasser, das zuvor ein organisches Lösungsmittel absorbiert hat, anstatt es in die Kläranlage zu leiten. Dadurch sparen wir jährlich 20.000 m^3 Wasser ein, reduzieren den Bedarf an frischem Leitungswasser und senken die Kosten für Wasserbeschaffung und -aufbereitung. Dies verbessert die Wasserverfügbarkeit für die örtliche Gemeinschaft.

UMGANG MIT ANTIBIOTIKA IM ABWASSER

Eine stets gesetzeskonforme und kontrollierte Handhabung von Wasser steht für uns an oberster Stelle – also auch, wenn es aus unseren Produktionsprozessen in die Umwelt zurückfließt. Ein wichtiger Aspekt dabei: wie wir mit Antibiotika umgehen. Denn diese Medikamente sollen Menschen helfen und keine Schäden anrichten. Über Abwässer können sie aber in die Natur gelangen und dort antibiotikaresistente Bakterien entstehen lassen. Um diesem Problem entgegenzuwirken, setzen wir uns für eine verantwortungsvolle Antibiotikaproduktion ein. Seit 2020 sind wir auch Mitglied der Antimicrobial Resistance Industry Alliance (AMRIA) und arbeiten gemeinsam mit Verbänden und anderen Unternehmen an Lösungen.

PRÜFZENTREN FÜR TRINKWASSER: KLINIKEN ALS WÄCHTER DER WASSERQUALITÄT

In unseren Gesundheitseinrichtungen benötigen wir ausreichend Frischwasser, um höchste Hygienestandards zu gewährleisten. In all unseren Einrichtungen überwachen wir die Wasserqualität, um Verschmutzungen oder Abweichungen in der Trinkwasserqualität zu erkennen. In Deutschland dienen einige unserer Kliniken sogar als Prüfzentren für die Trinkwasserqualität vor Ort. Wir kommunizieren direkt mit den Behörden und informieren sie, wenn wir kritische Abweichungen von der Trinkwassernorm feststellen. Dadurch schützen wir nicht nur unsere Patientinnen und Patienten, sondern auch die umliegende Bevölkerung.

KRISENMANAGEMENT IM ERNSTFALL: WASSERAUFBEREITUNG UND NOTFALLVORRÄTE

Alle Krankenhäuser haben Notfallpläne, um die Gesundheitsversorgung der Patientinnen und Patienten auch bei Versorgungsengpässen sicherzustellen. Sollte Frischwasser verschmutzt oder durch gefährliche Stoffe kontaminiert werden, können unsere Kliniken Techniken zur Wiederaufbereitung von Wasser einsetzen.

Unsere deutschen Krankenhäuser können in solchen Fällen z. B. zusätzliche Wasseraufbereitungsmodule vor das klinikeigene Netz schalten und so die hauseigenen Aufbereitungsanlagen nutzen. In den meisten unserer spanischen Kliniken kommt eine Technik zum Einsatz, bei der ein Vorrat an Wasser in den Rohren verbleibt. So können wir dort die Versorgung bei einem Trinkwasserausfall aufrechterhalten.

Hygiene gewährleisten, Abfälle vermeiden: Balanceakt Ressourcenschonung

Natürliche Ressourcen stehen weltweit unter einem steigenden Nutzungsdruck. Ohne sie ist zukunftsfähiges Wirtschaften jedoch nicht möglich. Als Gesundheitskonzern sind wir auf wertvolle Rohstoffe angewiesen: z. B. Metalle für die Produktion von medizinischen Geräten, Erdöl für Kunststoffartikel wie Kanülen, oder pharmazeutische Wirkstoffe für die Herstellung von Arzneimitteln.

Wir setzen uns dafür ein, die natürlichen Ressourcen wann immer möglich zu schonen. Dabei müssen wir stets auf die Balance zwischen Ressourceneffizienz und Hygieneanforderungen achten. In Kliniken kommen aus hygienischen Gründen oft Einwegartikel zum Einsatz. Hier sind unsere Möglichkeiten, Ressourcen einzusparen, begrenzt. Auch für Medikamentenverpackungen gibt es strenge Vorschriften, die uns dies erschweren. Unsere wichtigsten Hebel, um Ressourcen zu schonen, sind daher: langlebige und ressourcenschonende Produkte entwickeln, Ressourcen – wo möglich – wiederverwenden und Abfälle sicher und systematisch entsorgen.

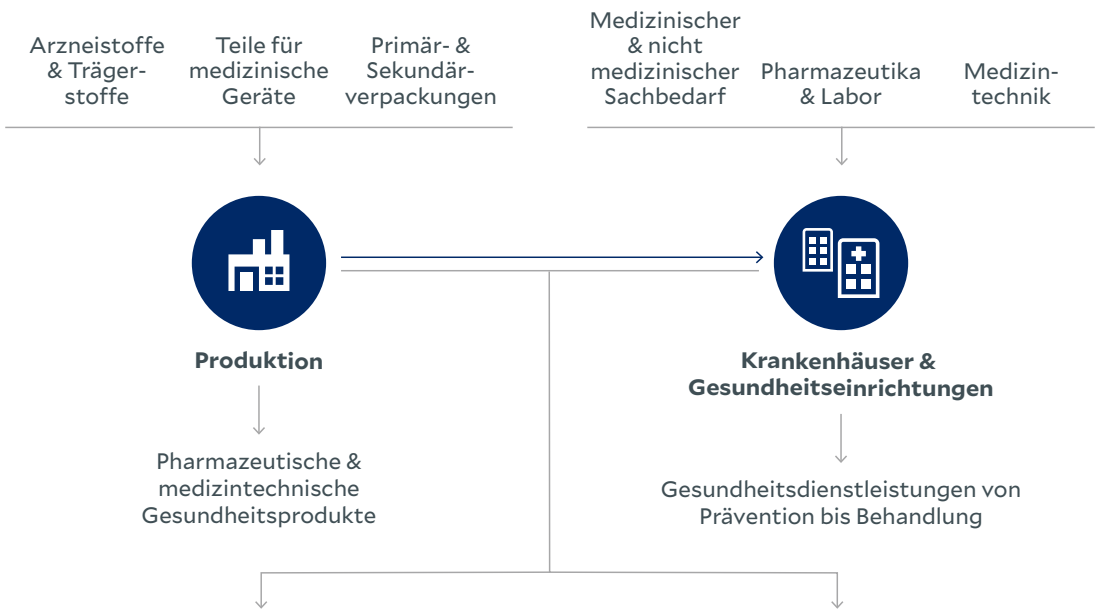
RESSOURCENEFFIZIENZ IM BLICK: VON DER BESCHAFFUNG BIS ZUR ENTSORGUNG

Damit wir Rohstoffe effizient und verantwortungsvoll nutzen können, müssen wir unsere Ressourcenzuflüsse genau im Blick haben: also alle Rohstoffe und Materialien, die wir beschaffen und nutzen. Gleichzeitig bergen Ressourcenabflüsse in Form

von Abfällen ein großes Potenzial an wertvollen Ressourcen. Wir bemühen uns, Abfälle zu minimieren und sie optimal wiederzuverwenden oder zu verwerten. Ein sorgsamer Umgang und eine hygienische Entsorgung sind dabei Pflicht.

In unserer Produktion spielen Arzneistoffe (active pharmaceutical ingredients – API) eine zentrale Rolle, gefolgt von Kunststoffteilen und Verpackungen. In unseren Gesundheitseinrichtungen sind Verbrauchsmaterialien für die Pflege und medizinische Behandlung unverzichtbar.

Einblick in unsere Ressourcenflüsse



Beispiele für potenziell gefährlichen Abfall

- Kontaminierte Spritzen & Nadeln
- Infektiöse Proben & Gewebe
- Biologische Abfälle wie Blut oder Zellkulturen
- Chemikalien zur Desinfektion
- Rückstände von chemischen Reaktionen
- Rückstände von Filtrations- & Reinigungsprozessen
- Chemotherapeutische Abfälle
- Scharfe & spitze Gegenstände wie Skalpelle

Beispiele für ungefährlichen Abfall

- Nicht kontaminierte Verpackungen & Behälter aus Papier, Kunststoff & Glas
- Nicht kontaminierte Einweghandschuhe
- Kunststoff- & Metallabfälle aus Verwaltungsbereichen sowie von medizinischen Geräten
- Produktionsabfälle aus nicht toxischen & nicht reaktiven Materialien
- Lebensmittelabfälle
- Nicht kontaminierte medizinische Geräte
- Einwegkleidung, Verbände & Windeln

Das AmiCORE Apherese System wird bei Blutspenden eingesetzt und hat eine Lebensdauer von 15 Jahren.

LANGLEBIGE PRODUKTE: REPARIEREN UND LÄNGER NUTZEN

Eine hohe Produktlebensdauer ermöglicht es, Medizinprodukte länger zu nutzen und einen Austausch hinauszuzögern. Dadurch werden Ressourcen geschont und Abfälle reduziert. Die medizinischen Geräte von Fresenius Kabi, z. B. Infusionspumpen, sind auf eine Lebensdauer von mehreren Jahren ausgelegt und können von geschultem Servicepersonal repariert werden. Dazu stellen wir entsprechende Handbücher bereit und fertigen an unseren Produktionsstandorten entsprechende Ersatzteile. Bei regelmäßiger Wartung haben unsere Produkte derzeit eine Lebensdauer von 7 bis 15 Jahren. Nach Produktionsende bleiben Ersatzteile für sieben bis zehn Jahre verfügbar.

PRODUKTENTWICKLUNG: RESSOURCENSCHONUNG VON ANFANG AN

Wenn wir neue Gesundheitsprodukte entwerfen und bestehende weiterentwickeln, achten wir auch auf Umweltaspekte. So haben wir den Kunststoffanteil von unseren EasyBottle-Behältern für Trinknahrung seit 2011 um mehr als 30 % reduziert. Außerdem versuchen wir, den Verpackungsumfang für fertige Produkte zu reduzieren. Um unnötigen Abfall bei unseren Produktverpackungen zu vermeiden, beziehen wir auch das Feedback von Kunden oder Patientinnen und Patienten ein. Weil wir strenge Anforderungen für pharmazeutische Produkte erfüllen müssen, können wir Arzneimittel und die schützenden Verpackungen jedoch nur bis zu einem gewissen Grad ressourcenschonend optimieren. Denn am Ende geht immer die Sicherheit vor.

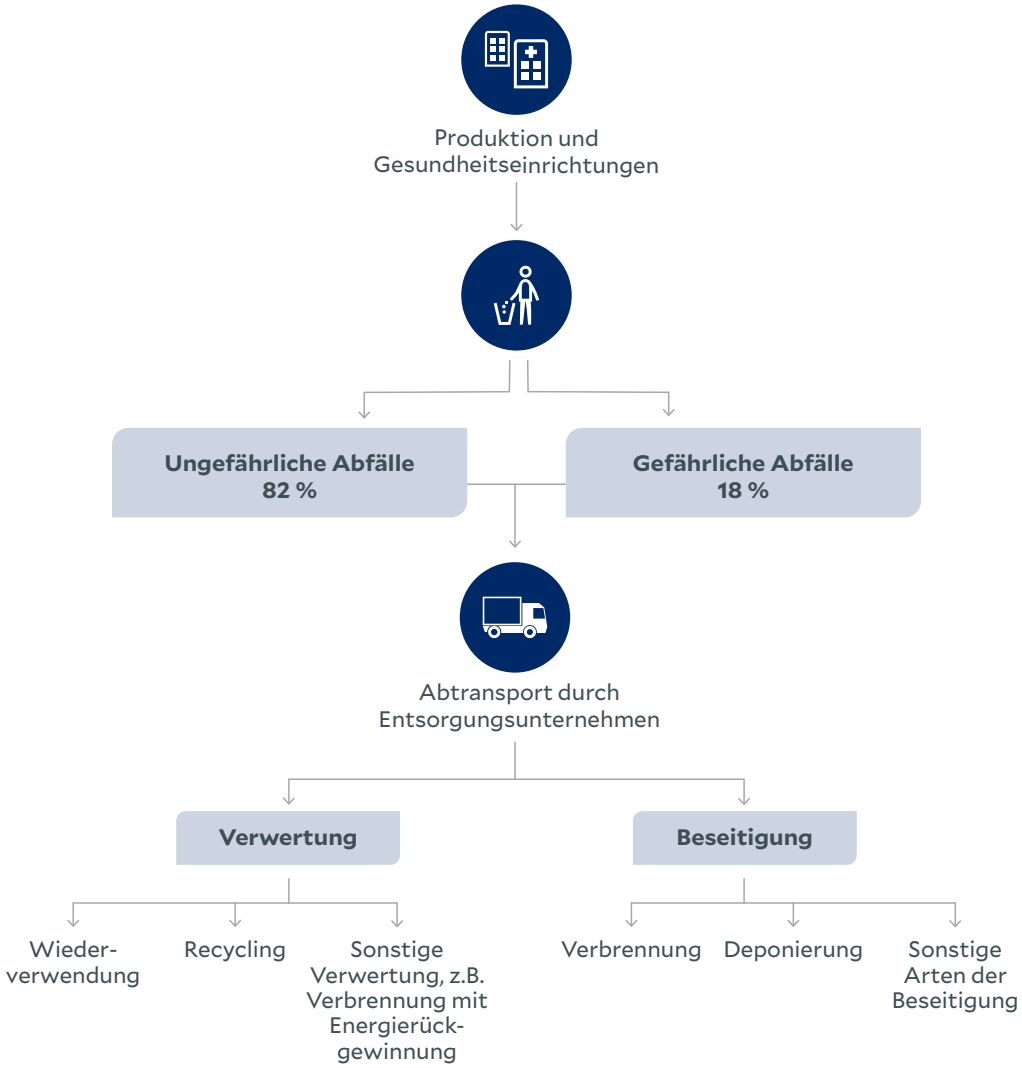
EFFIZIENZ IM KLINIKALLTAG: PRODUKTE SICHER WIEDERVERWENDEN

In Krankenhäusern gelten besonders hohe Sicherheits- und Hygienevorschriften. Hilfsmittel wie Gesichtsmasken und Spritzen müssen nach einmaligem Gebrauch entsorgt werden. Dennoch haben wir den Anspruch, Ressourcen zu schonen und, wo möglich, Produkte mehrmals zu verwenden. Medizinische Instrumente und Hilfsmittel wie Skalpelle und Klemmen können z. B. sorgfältig gereinigt, sterilisiert und neu verpackt werden, um sie wiederzuverwenden. So sparen wir Einwegartikel ein.

Zu den meistgenutzten Einwegutensilien bei Helios in Deutschland gehören Handschuhe. Wir verwenden sie, um etwa im Kontakt mit Sekreten oder Blut hygienisch zu arbeiten. In manchen Situationen führt das Tragen von Handschuhen im Vergleich zu desinfizierten Händen allerdings zu einer leichteren Übertragung von Erregern. Mit einer Kampagne in unseren deutschen Kliniken, inklusive Schulungen, Plakaten und Stickern, machen wir deshalb auf den unsachgemäßen Gebrauch von Einmalhandschuhen – und den damit verbundenen hohen Ressourcenverbrauch – aufmerksam. Im Jahr 2024 erreichten wir dadurch wieder das Verbrauchsniveau von vor der Corona-Pandemie.

SICHERHEIT UND HYGIENE IM FOKUS: ABFÄLLE RICHTIG ENTSORGEN UND VERWERTEN

Ein systematisches Abfallmanagement hilft uns, unserem Anspruch an eine effiziente Ressourcennutzung gerecht zu werden – und gleichzeitig die Umwelt so wenig wie möglich zu belasten.

Strenge Vorschriften regeln die Abfallentsorgung. Sie sollen verhindern, dass die Umwelt verschmutzt wird oder Menschen gefährdet werden. Diese Vorgaben variieren teilweise nach Kommune, Land und Unternehmensbereich, weshalb wir unser Abfallmanagement je nach Geschäftstätigkeit anpassen.

Unsere Abfälle durchlaufen je nach Art verschiedene Entsorgungs- und Verwertungswege.